

## ***Eine offene Stellungnahme der Aktion Neue Nachbarn in Köln an die politischen Fraktionen im Rat der Stadt Köln***

Köln, 28.11.2024

### **Konsequenzen der Streichung der Mindeststandardstellen für das Netzwerk der Geflüchtetenhilfe in Köln**

Aufgrund des sehr kurzen Zeitfensters, welches den politischen Fraktionen im Rat der Stadt Köln bleibt, um über den Doppelhaushalt für die Jahre 2025 und 2026 zu entscheiden, nehmen wir Stellung zur Bedeutung der 13 Teilzeitstellen in den Mindeststandards. Diese soll es ab dem 01.01.2025, nicht mehr geben.

Damit wollen wir den Fraktionen einen hilfreichen Einblick über die Tragweite geben, welche diese Streichung für die Stadt Köln haben wird.

#### **1. Die Aktion Neue Nachbarn in Köln und ihre Rolle in der Hilfe für Geflüchtete**

Als Integrationsbeauftragte der Aktion Neue Nachbarn in Köln unterstützen wir das freiwillige Engagement für Menschen mit Fluchterfahrung aus kirchlichen Gemeinden, Ehrenamtsinitiativen und migrantischen Organisationen. Eine Kernaufgabe ist dabei die Vernetzung. Die Aktion Neue Nachbarn ist seit 10 Jahren mit zwei halben Stellen für Integrationsbeauftragte in Köln tätig und steht im engen Austausch mit den Kolleg\*innen des AK 9plus. Wir nehmen unter anderem Teil an den Treffen des AK Ehrenamtskoordination in der Geflüchtetenhilfe (früher AK Mindeststandards) des Kommunalen Integrationszentrum (KI) im Amt für Integration und Vielfalt sowie an den Vernetzungstreffen des Forums für Willkommenskultur, den neun bezirklichen Arbeitskreisen/Runden Tischen für ehrenamtliche Geflüchtetenhilfe und des AK muslimische Geflüchtetenhilfe. Darüber hinaus sind wir Gäste im AK Politik der Willkommensinitiativen, am Runden Tisch für Flüchtlingsfragen und dem Runden Tisch für Integration in Köln. Darüber hinaus stehen wir im engen Austausch mit den Fachdiensten der Kölner Caritas und ihrer Fachverbände und den katholischen Gemeinden.

## **2. Die Rolle der 13 ab 2025 gestrichenen Stellen des AK 9plus bei den freien Trägern**

### Genese:

In den Jahren 2015 und 2016 hat sich in Köln eine Willkommenskultur entwickelt, die von den Bürger\*innen ausging. In vielen Veedeln entstanden lokale Initiativen, um die Geflüchteten in ihrem Ankommen persönlich zu unterstützen. Dieses solidarische Engagement unterschiedlichster Menschen für Menschen in Not kann man nur als großen Gewinn für unsere Stadtgesellschaft bewerten, welcher sich bis heute positiv auswirkt.

Von 2015 an haben der Kölner Flüchtlingsrat und die Kölner Freiwilligenagentur als [Forum für Willkommenskultur](#) gemeinsam mit der Melancton Akademie für eine stadtweite Vernetzung gesorgt. Ebenso entstand auf private Initiative die Webseite [wiku-koeln.de](#) als Übersichts- und Informationsplattform für die Kölner Engagierten. Schon 2015 wurde das Forum durch die Stadt Köln mit zwei halben Stellen gefördert.

Nachdem die Bürger\*innenvon sich aus ehrenamtlich aktiv geworden waren, brauchte es nicht nur eine stadtweite, sondern auch eine lokalere Vernetzung und Menschen, die dafür bezahlte Zeit haben. So entstanden im Juli 2017 auf einen Ratsbeschluss hin die sogenannten „Mindeststandards für Flüchtlingsunterbringung“. Um das große freiwillige Engagement der Kölner\*innen zu stärken und zu fördern, waren ein großer Baustein 13 Teilzeitstellen für die Ehrenamtskoordination, verteilt auf neun freie Träger. Das waren neun halbe Stellen für jeden Bezirk, 1½ Stellen beim Forum und eine halbe Stelle für muslimische Geflüchtetenhilfe.

Die neun halben Bezirksstellen bei den freien Trägern wurden durch neun weitere städtische Stellen in den Bezirksämtern ergänzt, um vor allem eine Brücke in die Verwaltung zu bauen. Diese bezirklichen Tandems waren und sind eine geniale und wirkungsvolle Idee zur Vernetzung und Stärkung der vielen freiwillig Engagierten untereinander und mit der Kölner Verwaltung.

### Das leisten diese Stellen:

Das heutige Netzwerk der freiwilligen Geflüchtetenhilfe in Köln ist breit gestreut und auch nach etwa zehn Jahren immer noch die wichtige Stütze für Menschen, die hier ankommen und leben wollen. Es wird maßgeblich auch durch die sehr kompetenten Netzwerker\*innen aus den Mindeststandards zusammengehalten.

Wie bedeutsam diese Stellen sind, habe ich, Uli Thomas, in einer wissenschaftlichen, quantitativen Netzwerkanalyse 2023 festgestellt, die ich im Rahmen meines Masterstudiums an der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit in Köln gemacht habe. Die Analyse zeigt, dass die 13 Stellen der freien Träger, dieses Netzwerk entscheidend zusammenhalten, es mit Informationen versorgen und eine persönliche und vertrauensvolle Anbindung für die Initiativen und migrantischen Organisationen sind. Dieses Vertrauen ist das Ergebnis einer jahrelangen Zusammenarbeit. Sie ist menschengebunden, denn Netzwerke bestehen immer nur aus persönlichen Kontakten.

Auf Anfrage stelle ich diese Netzwerkanalyse gerne zur Verfügung. Dem Amt für Integration und Vielfalt liegt sie vor und war am 3. September diesen Jahres Grundlage für einen strategischen Workshop im AK Ehrenamtskoordination Geflüchtetenarbeit des KI, den ich geleitet habe. Dabei ging es um die Frage, wie dieses Netzwerk in Zukunft noch mehr gestärkt werden kann. Dabei kamen wir zu hilfreichen Erkenntnissen.

Wie wichtig dieses Netzwerk, gerade auch dank der Mindeststandardstellen, ist, wurde mit dem Beginn des Kriegs gegen die Ukraine erneut deutlich. Hier war dieses agile Netzwerk sofort Anlaufstelle für neue Ehrenamtliche und damit umgehend in der Lage der Stadt Köln dabei zu helfen, den Zustrom der vielen Kriegsflüchtenden gut zu bewältigen.

Die Stadt Köln profitiert von diesen Stellen der Ehrenamtskoordination auf verschiedene Weise:

- Die Verwaltung der Stadt und der Bezirksbürgerämter ist in der Lage in einem **direkten Dialog mit den Initiativen** zu stehen. So erfährt sie von den Herausforderungen und Erfolgen der ehrenamtlich Engagierten und kann reagieren und wertschätzen. Dieser Dialog auf Augenhöhe hat der **Verwaltung** in der Vergangenheit immer wieder entscheidende Impulse gegeben, wie sie ihre Arbeit **besser und effektiver gestalten** kann. Dies können die Leitungen des Amtes für Wohnungswesen, des Ausländeramtes und des Amtes für Integration und Vielfalt mit verschiedenen Beispielen bestätigen.
- Ebenso kann die Stadt auf direktem Weg **die Engagierten informieren** und weiß, dass die Informationen sicher ankommen.
- **Die Stadt ist in der Lage** eine unüberschaubare Menge Kölner\*innen, die sich mit ganzem Herzen für Menschen mit Fluchterfahrung engagieren, **wirkmächtig zu motivieren, zu koordinieren und im Notfall zu mobilisieren**.
- Durch die Stelle der Ehrenamtskoordination für muslimische Geflüchtetenhilfe gibt es **eine strukturelle Verbindung zwischen den vielen freiwillig Engagierten der muslimischen Gemeinden und der Stadt Köln**. Sie ist eine unverzichtbare Brücke zur Vermeidung von Parallelgesellschaften. Viele gläubige Muslim\*innen sind hier sehr engagiert, weil Nächstenliebe eine wichtige Säule ihres Glaubens ist. Durch die Trägerstelle der Ehrenamtskoordination beim Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen (BFmF e.V.) gibt es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den muslimischen Verbänden und Gemeinden und der Stadt Köln.
- Durch die Ehrenamtskoordination aller freien Träger werden auch bei einem nachlassenden freiwilligen Engagement immer **wieder neue Ehrenamtliche gewonnen, geschult und begleitet**. Das ist **für die Stadt in zweierlei Hinsicht von unbezahlbarem Wert**:
  - **Kurzfristig: die Engagierten nehmen der unterbesetzten Verwaltung unserer Stadt einen großen Teil der Arbeit ab**: durch ihre vertrauensvolle

Begleitung, ihre Kenntnisse des Systems, ihre kultursensible und sprachliche Übersetzung bei Ämtern und ihre kompetente Formularhilfe. Sie tun das umsonst, mit Herz und mit viel fachlicher Kompetenz. Die Verwaltung ist nicht in der Lage, das selbst zu leisten und dessen ist sie sich auch bewusst.

- **Langfristig: die eigentliche integrative Leistungsfähigkeit unserer Stadt für Menschen mit Fluchterfahrung wird durch die freiwillig Engagierten in der Geflüchtetenhilfe erbracht.** Sie tragen entscheidend dazu bei, dass diese entwurzelten Menschen in ihrer neuen Heimatstadt ankommen können und Teil einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft werden können. Damit sorgen sie für gesellschaftlichen Frieden in unserer Stadt.

### **3. Was durch die Streichung nachhaltig verloren gehen wird**

Kurz gesagt: All die Punkte, die sie bisher durch Ehrenamtskoordination der freien Träger gewonnen hat (s.o.), werden durch die Streichung verloren gehen.

Trotzdem wollen wir den drohenden Verlust noch genauer beschreiben.

Köln war immer schon ein Ort der Zuwanderung. Das hat die Stadt geprägt und zu der lebenswerten Metropole gemacht, die sie heute ist. Zuwanderung wird auch in Zukunft ein großes Thema sein. Ebenso ist sehr davon auszugehen, dass es in den nächsten Jahren weitere große Fluchtbewegungen geben wird, die auch Köln erreichen werden. Das wird auch die gemeinsame europäische Asylpolitik, die in erster Linie abschrecken und zurückdrängen soll, nicht verhindern können. Wer um sein Leben flieht, lässt sich nur durch den Tod aufhalten. Das zeigen auf furchtbare Weise die unzählbaren Männer, Frauen und Kinder, die seit Jahren auf der Flucht im Mittelmeer ertrinken.

Für die Stadt Köln hat die Oberbürgermeisterin Henriette Reker am 1. Juni 2021 die „Potsdamer Erklärung“ unterzeichnet und damit ist Köln dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ beigetreten ([Bündnis "Städte Sicherer Häfen" - Stadt Köln](#)).

Diese wichtige Entscheidung zeigt, dass Köln auch in Zukunft mit (vielen) weiteren Geflüchteten rechnet und eine Stadt der Menschlichkeit, Menschenwürde und Nächstenliebe sein will.

Genau das wird durch die aktuellen Einsparungen bei den Mindeststandards viel schwerer möglich sein, weil es die für die Stadt entscheidenden Schlüsselpersonen im Netzwerk nicht mehr gibt.

Folgendes wird die Verwaltung und Politik der Stadt Köln dadurch verlieren:

- **Die Stadt Köln zerstört gerade das lange gewachsene Vertrauen der vielen ehrenamtlich Engagierten** in der Geflüchtetenhilfe. Bei den Runden Tischen und Arbeitskreisen der bezirklichen Ehrenamtskoordination erleben wir als

Integrationsbeauftragte der Aktion Neue Nachbarn gerade überall eine große Enttäuschung über die Stadt Köln, es fließen Tränen, es entstehen Wut und Frust.

- **Die Stadt Köln** bricht mit dem bewährten Dialog auf Augenhöhe und **verliert** damit **das Vertrauen, von welchem die Ämter in den letzten Jahren so sehr profitiert haben, um leistungsfähiger zu sein.**
- **Die Stadt verliert einen sehr wichtigen Informationskanal** in die engagierte Bürgerschaft hinein, der elementar wichtig ist, um eine Stadt zu lenken und zu führen.
- **Bei künftigen Fluchtbewegungen, die unsere Stadt erreichen werden, wird es das heutige Netzwerk nicht mehr geben**, weil entscheidende Schlüsselpersonen mit ihrer bezahlten Zeit nicht mehr existieren. Ein koordiniertes und effektives Mobilisieren und Führen von freiwillig Engagierten in der Geflüchtetenhilfe wird in der heutigen Form nicht mehr möglich sein.
- **Durch die fehlenden Netzwerkpartner\*innen** des Vertrauens bei den freien Trägern **wird die Zahl der Engagierten zurückgehen** und es werden weniger Neue dazu kommen. **Das wird die Ämter deutlich mehr belasten** und ohne die Hilfe der Engagierten sind die bürokratischen Hürden für unsere neuen Nachbarn nicht zu bewältigen. Sie werden zu Barrieren. **Damit wird die integrative Leistungsfähigkeit unserer Stadt sinken**, was langfristig zu mehr Unfrieden in der Stadt führen wird

Als Integrationsbeauftragte der Aktion Neue Nachbarn in Köln können wir den Politiker\*innen aller Fraktionen nur sehr empfehlen die oben beschriebenen Kürzungen bei den Mindeststandardstellen der freien Träger nicht umzusetzen.

Bei Ihrer schwierigen Aufgabe den Doppelhaushalt der Stadt Köln in so kurzer Zeit verabschieden zu müssen wünschen wir Ihnen und uns allen als Stadtgesellschaft viel Erfolg und Gottes Segen.

Gez. *Isabel Heinrichs & Uli Thomas*

Integrationsbeauftragte der Aktion Neue Nachbarn in Köln  
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.  
Stabsabteilung Engagement | Gesellschaft | Gemeinde

Bertramstraße 12-22, 51103 Köln-Kalk

[ANN@caritas-koeln.de](mailto:ANN@caritas-koeln.de)

[Aktion Neue Nachbarn - Köln](#)